

Bestechung und Bestechlichkeit ND

Immer mehr Fälle von Korruption und Wirtschaftskriminalität

Donnerstag,
25. Juni 2009

Von Wilfried Neiß

Korruption und Wirtschaftsspionage sind laut Kriminalstatistik ein zunehmendes Problem in Brandenburg. In kaum einer anderen Deliktgruppe wachsen die Fallzahlen so schnell.

Als Innenminister Jörg Schönbohm (CDU) kürzlich mitteilte, dass anonyme Anzeigen bei der Internet-Wache der Polizei nicht mehr angenommen werden, nannte er zwei Ausnahmen: Korruption und Wirtschaftskriminalität. Offenbar mit gutem Grund. Beunruhigend ist die Zahl der Delikte der Wirtschafts- und Korruptionskriminalität seit 1998 angestiegen. Lagen 1998 noch 2702 derartige Fälle im Bundesland vor, schnellte die Zahl im Jahr 2007 auf 7939. Ein Jahr später gab es zwar nur 5263 Fälle. Relativiert wird dieser Rückgang laut Landeskriminalamt jedoch durch den ungebremsten Anstieg der Zahl der Tatverdächtigen. 2007 waren es 2411 und 2008 dann 2821. Auch der durch

die Wirtschaftskriminalität verursachte Schaden ist im vergangenen Jahr nicht geringer geworden: 2007 entstand ein Schaden von zirka 207 Millionen; 2008 von rund 215 Millionen Euro. Daher müsse konstatiert werden, dass im Jahr 2008 keine Entspannung der Lage eingetreten ist, sagt Toralf Reinhardt, Sprecher des Landeskriminalamtes. Zudem sei der starke Rückgang 2008 maßgeblich auch auf mehrere Großverfahren im Jahr 2007 zurückzuführen. In Potsdam und in der unmittelbaren Umgebung der Landeshauptstadt häufen sich die Wirtschaftsstraftaten.

Wenn die Ermittler jedoch erst einmal einen Korruptionsfall im Visier haben, gibt es für die Täter in der Regel kein Entrinnen: Die Aufklärungsrate schwankt zwischen 95 und knapp 100 Prozent. So betrug sie 2007 exakt 98,7 Prozent und im Jahr darauf 96,6 Prozent. Einbezogen sind hier auch Absprachen, die bei Ausschreibungen gesetzeswidrig den Wett-

bewerb beschränken. Dies seien typische Begleitdelikte von Korruption, heißt es. Mit dem Anstieg der polizeilich erfassten Korruptionskriminalität folgt das Land Brandenburg der bundesweiten Entwicklung. Unterschieden wird dabei etwa in Vorteilsannahme, Bestechlichkeit, Vorteilsgewährung, Bestechung und besonders schwere Fälle von Bestechlichkeit.

Den Schwerpunkt der polizeilichen Korruptionsermittlungen bilden die Fälle der strukturellen Korruption. Die Täter gehen hier in nach außen abgeschotteten Bereichen vor, zum Beispiel Unternehmen und Behörden. Sie wirken oft mit mehreren Straftätern zusammen. Im Gegensatz zu Tätern der Alltagskriminalität handeln sie zumeist geschickt und taktisch überlegt. Sie verfügen zum Teil über materielle und gesellschaftliche Machtstellungen.

Als Hauptziel der längerfristig angelegten und bewusst geplanten Korruption dient die öffentliche Verwaltung. Erfahrungsgemäß

sind dabei häufig die Vergabe öffentlicher Aufträge und die Erteilung behördlicher Genehmigungen Anliegen der Bestechung.

Die wachsende Zahl der Delikte bringt keineswegs zwangsläufig zum Ausdruck, dass in Brandenburg mehr Korruption herrscht als in anderen Bundesländern. Vielmehr führe der verstärkte Aufklärungsdruck durch die 2005 gebildete gemeinsame Ermittlungsgruppe von Polizei und Staatsanwaltschaft zur verstärkten Aufdeckung solcher Straftaten, was möglicherweise an anderen Orten einfach unterbleibt, erklärt Ministeriumssprecher Thomas Melzer.

Gerade bei der Ausschreibung öffentlicher Aufträge setzen die Ermittler auf »gegenseitige Überwachung« der Bewerber untereinander, erläutert Melzer. Inzwischen gebe es kaum noch eine relevante Vergabeentscheidung, die nicht Beschwerden oder gar Klagen der Unterlegenen nach sich zieht. Die Behörden seien dazu angehalten, mit viel Fingerspitzengefühl auf solche Vorwürfe einzugehen. Denn leicht könnte für ein faktisch unschuldiges Wirtschaftsunternehmen ein Rufschaden entstehen, »der nicht mehr zu reparieren ist«.